

# Zukunftswerkstatt

## Mobilität 2035: Wir machen die Rothenburger Straße fit für die Zukunft

An einem Samstag trafen sich 20 Oberasbacher Bürger:innen in der Aula der Grundschule Altenberg, um eine Mammutaufgabe zu lösen. Thema der Ganztagesveranstaltung war die Rothenburger Straße, die zu den am stärksten befahrenen Staatsstraßen in Bayern gehört. Geladen hatte die Ortsgruppe des ADFC. Anlass ist die bevorstehende Überplanung der Staatsstraße und ein Förderprogramm der Stadt Oberasbach zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Entwicklung, mit dem die Kommune dieses Projekt unterstützt hat.

Das Format der Veranstaltung war eine Zukunftswerkstatt, die in drei Phasen abläuft. In der Kritik-Phase können die Teilnehmer:innen alle Punkte vorbringen, die sie als störend, negativ oder verbesserungswürdig empfinden. In der Phantasie-Phase dürfen sie ihren Gedanken freien Lauf lassen und eine Lösung für die gesammelten Punkte aus der Kritikphase entwickeln. Anstelle der Realisierungs-Phase werden die Ergebnisse dem Planungsbüro, das für die Maßnahme vom Staatlichen Straßenbauamt und Stadt Oberasbach beauftragt wird, zur Verfügung gestellt. Zu einem späteren Termin sollen die Teilnehmer:innen eine Rückmeldung zu ihren Vorschlägen erhalten.

Als Einstieg präsentierte der ADFC Filme, die bei Befahrungen der Straße aufgezeichnet wurden. Sie zeigten lebendig die Verkehrssituation am Morgen und am Abend, sowie Problemstellen für die Verkehrsteilnehmer auf.



Bis zur Mittagspause lag eine umfassende Kritik der Straße geordnet nach den Feldern Motorisierter Individualverkehr, ÖPNV, Radfahrer, Fußgänger, Anwohner, Gewerbetreibende, Stadtbild mit den Faktoren Umwelt- und Lebensqualität vor. Kurz zusammengefasst erhielt bei Planung der vierspurigen Straße im Jahr 1975 der Autoverkehr absolute Priorität und die übrigen Funktionen der Straße wurden im wahrsten Sinn des Wortes an den Rand abgedrängt. Wegen der schmalen Parkbuchten stehen z.B. die Fahrzeuge regelmäßig mit zwei Rädern auf dem Fuß- und Radweg. Die Fuß-

gänger und Radfahrer haben dadurch deutlich weniger Platz.

Noch schlimmer ist es, wenn sich an einer Bushaltestelle die wartenden Fahrgäste mit ihnen den Platz teilen müssen. In der Straße gibt es wegen des hohen Verkehrsaufkommens und der beengten Verhältnisse am Fuß- und Radweg keine hohe Aufenthaltsqualität. Auf diese Weise wird das Quartier längs der Straße abgewertet und ist kein positives Schaufenster für die Stadt. Auffällig sind die großen Supermärkte, die den Standortvorteil nutzen, um die Kaufkraft der Autofahrer abzuschöpfen.

In der Phantasie-Phase kamen beide Arbeitsgruppen unabhängig voneinander zum Ergebnis, dass die Rothenburger Straße auf weniger Fahrspuren verringert werden müsste.



Zwischen der Kreuzung Leichendorf und der Albrecht-Dürer-Straße kann die Straße aufgrund des Verkehrsaufkommens von ca. 14000 Fahrzeugen pro Tag auf insgesamt zwei Fahrspuren zurückgebaut werden.

Ab der Albrecht-Dürer-Straße bis zur Einmündung der FÜ6 könnte eine Fahrspur wegfallen.

- Die Straße hat zwei Richtungsfahrspuren und eine Bedarfsspur. Bei steigendem Verkehrsaufkommen in

**adfc**  
Oberasbach

**Mobilität 2035:  
Rothenburger Straße**

**Zukunftswerkstatt**  
aktiv bewerten, planen

Sa. 25. Nov. \* 9:00 - 16:00 Uhr  
Grundschule Altenberg

Anmeldung erforderlich  
adfc-fuerth.de/ortsgruppe-oberasbach.de

einer Richtung wird die Bedarfsspur mitgenutzt. Morgens fährt man so z.B. zweispurig nach Nürnberg und am Abend zweispurig zurück in den Landkreis. Die Umschaltung erfolgt automatisiert durch Künstliche Intelligenz.

- Alternativ erhält jede Fahrtrichtung 1,5 Spuren, wie dies auf der B14 in Nürnberg/Röthenbach verwirklicht ist. Auf diese Weise können zwei PKW's nebeneinander fahren.

Mit dieser Maßnahme kann die Straße spürbar aufgewertet werden. Für den ruhenden Verkehr, sowie die Radfahrer und Fußgänger gibt es mehr Gestaltungs-

möglichkeiten. Ja es könnte auch wieder Straßengrün entfaltet werden.

Bei den punktuellen Problemen kam die Entfernung von Hindernissen wie Ampeln, Lampen oder Schildern auf dem gemeinsamen Fuß- und Radweg zur Sprache. Weiter müssten neue Querungsmöglichkeiten eingerichtet werden, die durch Ampeln mit Sofortreaktion unterstützt werden.

Nach einem langen Tag gingen die Teilnehmer:innen mit einem sehr guten Gefühl nach Hause. Es hat Spaß gemacht, Lösungen in ausgiebigen Diskussionen zu erarbeiten. Jetzt bringt die Ortsgruppe des ADFC die Ergebnisse in den offiziellen Planungsprozess ein und hofft, dass die Arbeit wertgeschätzt wird, damit sich Partizipation der Bürger:innen lohnt.

